

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 31

Rubrik: Ritschartigkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



● *Apropos Wald.* Nach den Tannen werden nun auch die Buchen krank. Der saure Regen ist leider keine saure Gurke ...

● *Bundeskassensturz.* Milliarden zuwenig. Milliarden zuviel. Wie reimt sich eigentlich dies Finanzwunderspiel?

● *Zeitgemässer Wetterbericht* (wörtlich erlauscht am 20. Juli um 7.00 Uhr): «Im Lauf des Tages sind von Westen schaurige Gewitter – Verzeihung! – Schauer und Gewitter zu erwarten!»

● *Du liebe Zeit!* Nicht Sonnenstiche oder Hitzschläge, sondern Diebstähle und Vandalismus sind in Gartenbädern an der Tagesordnung.

● *Das Wort der Woche.* «Nullstern-Hotel» (gefunden im «Basler Volksblatt»; gemeint ist die Jugendherberge).

● *RS.* Negative Schlagzeile: «424 junge Schweizer sind dem Aufgebot in die Sommer-Rekrutenschule 1983 nicht gefolgt.» Positive Meldung: «22964 junge Schweizer sind in die Sommer-RS eingetragen.»

● *Statistik.* In der Schweiz gibt es gleich viele Hühner wie Einwohner. Was jeder Autofahrer und Tramfahrer bestätigen kann ...

● *Arbeitsplatzangst.* Keine Hundtagshalluzination, sondern bereits Wirklichkeit: Die Industrie-Roboter sind im Vormarsch.

● *Proscht!* Nach der Abfuhr im alten Spital von Solothurn bietet sich das Malagahaus in Lenzburg als Schweizer Humorhochburg an.

● *Was alles gestohlen wird.* Einem Züchter im Kanton Freiburg sind 15 Schafe geklaut worden ...

● *Hundtagsinterview.* «Njet!» sagte der Elefant, als er gefragt wurde, ob er tatsächlich reden könne.

● *Schreck.* Riesige Triumphbögen aus drei Schiffscontainern im Basler Kannenfeld-Park und am Quai von Neuchâtel sollten «die Anwohner aus ihren Sehgewohnheiten aufschrecken». Die Reaktionen zeigen, dass der meisten Zeitgenossen Bedarf an Schrecklichkeit längst gedeckt ist.

● *Sprung.* Der Transvestit Conny Nelson sagte: «Es gibt heute keine Damen mehr – da bin ich eben eingesprungen!»

● *Die Frage der Woche,* aufgeworfen von Hans Rudolf Haller: «Gilt die heimliche Liebe des Bundesrats weiterhin einem Radio und Fernsehen unter dem grossen alten Hut der SRG?»

● *Der Pleitegeier* kreist intensiv, die Konkurswelle schwapppt über: Im ersten Halbjahr 1983 wurden 22% mehr Konkurse eröffnet als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

● «*Wer regiert die Schweiz?*» An der GV der Aare-Tessin AG nahm deren Präsident und gleichzeitig Präsident der Gesamtenergie-Kommission, Michael Kohn, ausführlich Stellung zu den angeblichen Gefahren für die Demokratie durch Lobbyisten, Experten und Interessenvertretern. Dazu wählte ein Kommentator die Überschrift: «*Gekohnte* Gedanken zur Filzokratie.

● *Fuss- und Wanderwege* haben es nicht leicht. Obwohl zu deren Erhaltung sich 1979 ein eher ungewohntes Volksmehr aussprach, muss nach kompliziertem Instanzenweg damit gerechnet werden, dass sie erst 1991 rechtlich gesichert sind. Bis dahin wird wohl auch noch der letzte Wanderweg, wenn nicht aufgehoben, so doch asphaltiert sein.

Nebst Speis und Trank ...

Es war einmal ...

Es war in den ersten Monaten des Aktivdienstes. Wir hielten die «Wacht am Rhein», wie man so schön sagt. Schwer bewaffnet, obwohl sich drüben nichts tat. Und jeder wäre zu Hause nötig gewesen.

Eines Tages wurde ich zum Regimentskommandanten befördert. Was der wohl wollte? Aber Befehl war Befehl. Der schon etwas ergraute Herr musterte mich von oben bis unten und nahm einen Brief zur Hand.

«Sagen Sie, Korporal, sind Sie eine pädagogische Kanone oder haben Sie einfach einen guten Vetter?» Ich hob verlegen die Schultern; doch es wurde offensichtlich keine Antwort erwartet. «Dieser Brief kommt von Ihrem höchsten Chef. Er wünscht Ihre Beurlaubung. In Ihrer Schule gehe es drunter und drüber. Die Väter im Dienst, kein Stellvertreter weit und breit, die Halbwüchsigen mit 14 Schulstunden unterbeschäftigt, Warenhausdiebstähle etc. Da muss ich ja wohl nachgeben und Sie springen lassen. Schön, packen Sie Ihre Sachen und melden Sie sich bei Ihrer Einheit ab. Ja, und dass ich's nicht vergesse: Falls bei Ihnen noch eine Schulbank frei ist, rufen Sie meiner Frau an, sie soll

unsere Bengel zu Ihnen schicken, denen fehlt der Vater nämlich auch!»

Lachend reichte er mir die Hand und wünschte gute Heim-

kehr. «Aber wenn wir an Weihnachten noch im Dienst sind, heisst's wieder einrücken, ist ja klar! – Abtreten!»

Adolf Heizmann

Ritschartigkeiten

„Der liebe Gott hat die Welt erschaffen aus dem Nichts, und das schimmert halt immer ein wenig durch.““

Bundesrat Ritschard

In Wien entdeckt ...



Photo: Rémy Bardet, Zürich

Man kann nicht einmal in die Ferien gehen, ohne unsere Minister zu treffen!

Aargauer Volksblatt
von 14. Juli 1983

Das «Wo» ist massgebend

Im Tram nennt man es «untragliches Gedränge», im Nightclub aber «eine intime Atmosphäre». Hege